

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

6.10.1832 (Nr. 279)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 279.

Samstag, den 6. Oktober

1832.

Baden.

Konstanz, 26. Sept. Es wurde uns das Glück zu Theil, Ihre königliche Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin mit Höchstihrem Prinzeßin Tochter in unserer Mitte zu sehen. Höchstdieselben kamen bereits gestern Abend um halb sieben Uhr hier an. In Höchstihrem Gefolge befanden sich unter Andern der Präsident des Staatsministeriums, Freiherr v. Reizenstein, und der Chef des Ministeriums des Innern, Staatsrath Winter. Sr. kön. Hoh. der Großherzog hatten sich alle Empfangsfeierlichkeiten im Voraus verboten; Allerhöchstdieselben stiegen im Gasthof zum Adler ab. Obngeachtet des Verbotes der Feierlichkeiten wurde die erhabene Versammlung Abends um 10 Uhr doch durch die hiesige Musikgesellschaft überrascht, welche mehrere wohlaußgeführte Kanons und Chöre vortrug, und am Schluß ihrer Gefänge ein herzliches Vivat ausbrachte. Ihre königliche Hoheiten nahmen diesen Beweis der Liebe der braven Konstanzer höchst gnädig auf; Allerhöchstdieselben ließen die Theilnehmer an dem Gesang zu sich rufen, und unterhielten sich mit Jedem derselben mit der Höchstendenselben eigenen Herablassung. Heute wurde es den Einwohnern gestattet, ihre Freude über das Daseyn Ihrer königlichen Hoheiten feierlich zu äußern. Das Bürgermilitär, welches schon früher die Wache vor den Zimmern Ihrer königlichen Hoheiten und vor dem Gasthaus zum Adler übernommen hatte, versammelte sich um halb zehn Uhr. Das erhabene Fürstenpaar hatte das Antiquitätenkabinet in dem Conciliumssaal besucht, und nach Höchstdessen Zurückkunft defilirte die Bürgerkavallerie zweimal vor Sr. königl. Hoh. Um 10 Uhr war große Audienz. Die sämtlichen Staatsdiener, die Geislichkeit, der Bürgerausschuß, der Stadtrath und die Offiziere des Bürgermilitärs hatten die Ehre vorgestellt zu werden. Sr. königl. Hoh. der Großherzog und Ihre königl. Hoh. die Frau Großherzogin unterhielten sich mit jedem der Anwesenden auf's Lieblichste. Unverkennbar war der Ausdruck der Zufriedenheit in den Blicken des erhabenen Fürstenpaars. Später überreichte, in einer besondern Audienz, der Inhaber eines lithographischen Instituts, Pecht, Ihren königl. Hoheiten zwei Exemplare von der in seiner Offizin gefertigten Sammlung der Ansichten vom Bodensee. Ihre königlichen Hoheiten beglückten ihn durch huldreichste Annahme, und ließen demselben eine silberne Gedächtnismedaille zustellen. Um 11 Uhr bestiegen die höchsten Herrschaften mit Höchstihrem Gefolge das Dampfschiff Leopold, um sich nach einer Lustfahrt auf dem See nach Meersburg zu begeben. Der Zug gieng durch die Spaliere, welche die beiden Kompagnien der Bürgerinfanterie bis zum Damm gezogen hatten, wo

auch die bürgerliche Artillerie aufgestellt war. Regierungsdirektor Rettig, welcher das Ritterkreuz vom Säbinger Löwen erhalten hatte, begleitete Ihre königliche Hoheiten auf der Fahrt bis Meersburg. Ein dreifaches herzliches Lebewohl von allen Anwesenden, begleitet von 101 Kanonenschüssen und von den aufrichtigsten Segenswünschen beschloß die Feierlichkeit des Tages. (Konst. Ztg.)

Baiern.

München, 1. Okt. Gestern und heute wurden dem General von Heidegger Soldaten in griechischen Uniformen vorgestellt. Man glaubt, daß diese durch die Schönheit und die kriegerische Pracht ihres Aufzuges, wenn sie einmal als Korps organisiert sind, großes Aufsehen machen werden. Es soll bereits entschieden seyn, daß die ganze Kavallerie aus Uhlanen gebildet werde, indem das Gefecht mit der Lanze den Griechen viel eigenthümlicher sey, als das unsern Reitern angemessenere mit dem Säbel. Ob das verbreitete Gerücht von einer durch die griechische Angelegenheit nothwendig gemachten Einberufung der Stände des Reichs offiziellen Grund habe, wagen wir noch nicht auszusprechen. Man behauptet jedoch, daß dadurch vielleicht am besten die Fragen wegen der Fortdauer der Ap-panage des Königs von Griechenland und wegen Werbungen im Inlande zu Gunsten der Griechen gelöst würden. — Man versichert, daß an den bairischen Universitäten die halbjährigen Prüfungen wieder eingeführt werden sollen. (S. M.)

Von der Donau. Frankfurt schließt sich den deutschen Zollvereinen an, und es wird wieder wie in frühern Zeiten ein deutscher Markt werden, und somit seinen edelsten Beruf und Aufgabe als freie deutsche Handelsstadt erfüllen. Die Mehrzahl seiner Bürger ist damit einverstanden, und nur die wenigen Häuser, welche sich mit englischem Waarenverkehre abgeben, finden ein Interesse darin, das entgegengesetzte System aufzustellen, und Täuschung für Wahrheit zu geben, um das Publikum irre zu leiten. Der Verkehr im Innern von Deutschland soll frei seyn, und die Mauten nur an den Gränzen gegen das Ausland aufgestellt werden. Dieses ist es, was man will, und insofern hängt das Wohl von Deutschland von einem Zollsysteme ab, als es den innern Verkehr sichert, und gegen auswärtige Beeinträchtigung schützt. Möchte die Zeit eines allgemeinen Verkehrs unter allen deutschen Staaten, wie sie am Bundestage repräsentirt werden, bald eintreten, der Bürger und Landmann hinlängliche Beschäftigung und Nahrung bekommen, damit die Völker zufrieden gestellt und veranlaßt werden, sich zu lieben und zu nähren,

auch in Zeiten der Gefahr ein Interesse haben, sich zu gegenseitiger Vertheidigung die Hände zu reichen. Viele Quellen der Klagen würden verstopft, und die Ruhe gesichert werden. (Allg. Stg.)

Karhessen.

Kassel, 1. Okt. Zufolge einer von dem kön. großbritannisch-hannöverschen Amt Minden hierher gelangten Benachrichtigung soll Niemanden, der von Kassel kommt, der Eingang über die hannöversische Gränze gestattet werden, wenn er nicht auf eine glaubhafte Weise darzuthun vermag:

„daß er in den letzten fünf Tagen in einem Cholera freien Hause gewohnt und während der Zeit mit keinem Cholera-kranken in unmittelbarem Verkehr gestanden hat.“

(Kasseler Zeitung.)

Deſterreich.

Wien, 26. Sept. Gestern hatte im kais. Lustschlosse zu Laxenburg die Bewirthung der fremden und einheimischen Naturforscher statt. Die fremden waren bloß in so fern bevorrechtet, daß sie ihre weiblichen Verwandten mitnehmen durften, während die hiesigen nur für ihre Person lautende Eintrittskarten erhielten. Die Versammlung bestand aus mehr als 400 Köpfen, darunter der Staatskanzler Fürst Metternich, der Obersthofmeister der Kaiserin Graf Burmbrand u. Diese hohen Personen räumten für heute den Vorstehern der Gesellschaft, Jaquin, Littrow u. die ersten Plätze ein. Alles war mit kaiserl. Pracht und Eleganz ausgestattet, und Fremde wie Einheimische konnten ihr Erstaunen darüber nicht bergen. Für das Ohr sorgte das Orchester des beliebten Direktors Strauß, und es war ein erhebender Moment, als dieses unser Volkslied anschnitt, und die ganze Versammlung dasselbe in höchster Begeisterung absang.

(Nürnb. K.)

Wien, 27. Sept. In den ersten Tagen des Oktobers wird die Straße über die Gebirgshöhen des Bellebit, welcher die Gränze zwischen Dalmatien und Kroatien bildet, gänzlich hergestellt seyn. Dieses Gebirge trennte bisher die beiden Provinzen dergestalt, daß dessen Gipfel nur mit großer Lebensgefahr passiert werden konnte. Da die neue Straße nur vier Zoll Neigung hat, so kann sie mit schwerem Fuhrwerk jeder Art befahren werden. Sie wurde mit großem Geldaufwand und außerordentlicher Kraftanstrengung geleitet, indem im Laufe dieses Jahres allein über 30,000 Minen gesprengt wurden. Die feierliche Eröffnung dieser Straße, die für Dalmatien von unermesslichem Nutzen seyn wird, soll mit öffentlichem Gottesdienst unter freiem Himmel an jener Stelle statt finden, wo die größten Schwierigkeiten zu überwinden waren. Der glorreiche 4. Okt. l. J., das Namensfest unsers allgeliebten Monarchen, ist für diese Feierlichkeit bestimmt, mit welcher verschiedene Nationalspiele verbunden werden.

(A. d. Stg. von Zara.)

Preussen.

Aachen, 2. Okt. Seit gestern Mittags sind an der Cholera erkrankt 3 Personen, gestorben 2 und genesen 1. Dürscheid ist noch frei von Cholera. Dagegen erkrankten in den letzten drei Monaten (vom 1. Juli bis 30. Sept.) an bössartigem kalten Fieber, Nervenfieber und Faulfieber, 1005 Personen.

Frankreich.

* Paris, 2. Okt. Gestern Nachmittags wurden die S. Simonianer, welche wie gewöhnlich in ihrer eigenen Kleidung vorbeizogen, von einer Compagnie Grenadiere, die zum Exerciren ausmarschirten, mit Spott und Scheltworten, und selbst mit dem Geschrei: „Ins Wasser!“ verfolgt. Diese Herren haben sich darüber in einem Briefe, den die Blätter morgen enthalten werden, beklagt, mit dem Bedeuten, daß ihr Lehrbegriff ihnen die Rache verbiete, sie daher ein solches ehrenwidriges Betragen bloß dem Urtheil der öffentlichen Meinung anheimstellen. — Von der Vendée haben wir heute keine Privatnachrichten, der sicherste Beweis, daß der befürchtete 29. Sept. glücklich und ohne bedeutende Unruhen vorüber gegangen ist. — Das neue Ministerium wird vermuthlich morgen oder am spätesten übermorgen im Moniteur erscheinen. Hr. von Broglie soll angenommen haben, man erwartet bloß die Antwort des Hrn. Humann. Dessen Freunde glauben, daß sie bejahend seyn werde. — Aus Toulon vom 27. Sept. meldet man Folgendes: Die Nationalgarde durch ihre bloße Gegenwart bewirkte, daß bald in allen Straßen die vollkommenste Ruhe herrschte. Alle Bürger fanden sich ein, und ließen die Luft mit dem Geschrei: „Es lebe die Freiheit!“ ertönen, welches von allen Anwesenden wiederholt wurde. Selbst die Nationalgarden der umliegenden Ortschaften boten den Behörden ihren Beistand an. — Man schreibt aus Oran vom 26. August: Die fortwährend starke Hitze hat hier viele Krankheiten verursacht, wir haben heute nahe an 300 Kranke. Der General Boyer hat die gehörigen Vorsichtsmaßregeln genommen, um dem Uebel so viel als thunlich vorzubeugen. Man bereitet mit vieler Thätigkeit neue Wohnungen für die aus der Heimath zu erwartenden Truppen. Die Festungs- und Geniewerke werden auch stark betrieben. Die Araber versorgen uns mit Lebensmitteln, und scheinen an keinen Angriff zu denken. Seit einiger Zeit verbreitete man das Gerücht, das Ministerium sey gesonnen, die Regentschaft von Algier aufzugeben; allein seine Grundlosigkeit liegt am Tage, denn weshalb würde man solche bedeutende Materialien hieher geschickt und 1500 Maurer nach unserer Stadt beordert, und so große Kosten verursacht haben, Bone in guten Vertheidigungsstand zu setzen? In der That, in wenigen Tagen wird dieser Platz als ein wichtiger Vertheidigungspunkt angesehen werden können.

Großbritannien.

London, 28. Sept. Es ist Thatsache, daß man nichts thun will, daß Lord Palmerston die Tories fürchtet, daß der König durchaus nicht will, daß man Holland an-

greifen soll. Die Konferenz wird daher auf ihr Werk zurückkommen, ohne sich um die Drohungen einzelner Mitglieder ebensowenig zu kümmern als um die Märsche der Truppenkorps, der Sammlung der Geschwader und aller Demonstrationen Frankreichs und Belgiens, die nur gemacht wurden, um der französischen Kammer Sand in die Augen zu streuen. Was aber hauptsächlich den Schwung des franzöf. Kabinetts und des englischen aufgehalten hat, ist die Erklärung des russischen Gesandten, daß er Befehl habe, sich von der Konferenz zurückzuziehen, wenn sie den Beschluß fassen sollte, Frankreich und England einen Angriff auf Holland zu erlauben. Das ist ohne Zweifel genug, um alle Welt ruhig zu halten, und alles wird daher sehr friedlich ablaufen. — Vom 29. Sept. Die Konferenz hat noch nichts über Belgien entschieden. Alle Briefe aus Rotterdam und Amsterdam stimmen dar überein, daß der König Wilhelm nicht nachgehen und mit dem König Leopold keinen Vertrag eingehen werde.

(Messager.)

— Man bereitet gegenwärtig eine Expedition in das nördliche Eismeer vor, wohin Kapitän Ross vor drei Jahren in seinem eigenen Schiffe abgieng, ohne daß man seither etwas von ihm gehört hat.

(Times.)

— Walter Scott hat ungefähr 2 Millionen Franken Schulden hinterlassen. Die Times machen einen Vorschlag, sie durch eine Nationalsubscription von einer halben Guinee (6 fl. 30 kr.) zu decken, mit dem Beding, daß seine Erben dafür in seinem Schlosse Abbotsford alles gerade so lassen sollen, wie es bei seinem Tode war.

H o l l a n d .

Haag, 1. Oktober. Der Marquis von Dalmatien, franzöf. Gesandter an unserm Hofe, ist am Sonnabend auf Urlaub nach Paris abgereist. Er wird während seiner Abwesenheit durch den Marquis von Cyraques ersetzt.

— In allen Kirchen Hollands sind Gebete für eine glückliche Niederkunft der Prinzessin Marianne, Gemahlin des Prinzen Albert von Preussen, angeordnet worden.

— Die Prinzessin von Oranien hat der Stadt Grönningen, zur Verteilung an arme Cholerafranke, 1000 fl. geschenkt.

— Die Behörden von Nymwegen haben am 30. Sept. bekannt gemacht, daß die seit dem 22. Aug. unterbrochene Verbindung zwischen dieser Stadt und Rheinpreussen wieder hergestellt sey. Nur müssen die Reisenden, welche von Nymwegen kommend die Gränze überschreiten wollen, mit einem Gesundheitscheine versehen seyn.

— Das Journal de Luxembourg sagt: „Die Freilassung der Anhänger Zornaco's wird jetzt nicht die Auslieferung des Hrn. Thorn zur Folge haben. Vor 3 Monaten hätte dieß wohl der Fall seyn können, allein jetzt, wo die belgischen Geschwornen die Anhänger Zornaco's für unschuldig erklärt und sie in ihre Heimath entlassen haben, gewinnt die Sache ein anderes Ansehen, und Hr. Thorn, auf dem noch eine schwere Anklage lastet, wird erst nach einer allgemeinen Amnestie, in Folge des Friedens, aus der Gefangenschaft entlassen werden können.“

B e l g i e n .

Brüssel, 1. Okt. Der Courier de la Meuse glaubt nicht, daß Frankreich zu einer bewaffneten Einschreitung gegen Holland ernstlich gesinnt sey, und findet die Bestätigung dieser Ansicht in der Sprache des Pariser Moniteur. Von den Engländern glaubt er, es sey ihnen nur darum zu thun, Antwerpen geräumt zu wissen, um einen Abfluß für ihre Waaren zu erhalten; alsdann würden sie ihre Aufgabe für beendet halten. „Wenn wir aber, fährt das genannte Blatt fort, die Zitadelle erhalten, so haben wir darum noch nicht die Schelddefreiheit. Friede mit Holland, das ist's was wir vonnöthen haben. Nur hierin findet sich das Ende des Provisoriums und die Krönung der Revolution. Und diesen Frieden können wir, wie es scheint, nur auf zweierlei Art erlangen: entweder wird Holland, vor uns erschöpft, ihn freiwillig uns bewilligen; oder wir müssen, wenn wir diesen Augenblick nicht abwarten können, ihn mit Gewalt ihm entreißen; denn, wie wir es lange Zeit gethan, auf fremde Intervention zu rechnen, müssen wir uns aus dem Sinne schlagen. Glücklicher Weise sind wir gegenwärtig im Stande, dieß zu können; es ist wenigstens wahrscheinlich. Und Holland selbst scheint diese Ansicht von unsern Streitkräften zu haben. Seht den Baron Chasse; diesmal waren seine Drohungen nur Drohungen, und seine Kanonen haben noch nicht gesprochen. Dieß Verstummen ist bedeutungsvoll.“

P o l e n .

In Betreff der so zahlreich geschilderten Konfiskationen verdient mit voller Wahrheit bemerkt zu werden, daß im ganzen Königreich Polen noch nicht eine einzige vollzogene worden ist, sondern bisher nur provisorische Sequestrationen eingetreten sind. — Von den vielbesprochenen zerstreuten Banden in Litthauen ist keine Spur vorhanden. Die Provinzen Podolien, Wolhynien und Litthauen genießen der tiefsten Ruhe; der Landmann bestellt ruhig seine Felder und man stößt auf den weiten Landstraßen auf keinen einzigen Räuber. Folgende Stelle eines fremden Blattes ist eine Probe, wie man frech zu lügen im Stande ist: „1000 polnische Rekruten, die in den russischen Reihen zu dienen sich weigerten, wurden neulich in die Scheunen der Stadt Konstkie eingesperrt. Man zündete dieselben endlich an; viele kamen in den Flammen um; andere wurden, als sie die Flucht ergreifen wollten, niedergehauen; 300 von ihnen gelang es, sich in die benachbarten Wälder zu flüchten, wo sie wie wilde Thiere gebezgt werden und vor Hunger umkommen.“ Diese plumpe Lüge übersetzt sich in die Sprache der Wahrheit folgendermaßen: Das Feuer ergriff zufällig eine Scheune, worin eine Anzahl Rekruten übernachteten; mehrere benutzten die Unordnung und entwischten, allein keiner wurde weder verwundet noch verwundet, und die Eskorte hatte nicht nöthig, sich ihrer Waffen zu bedienen, um die Ruhe und Ordnung zu erhalten. (Journ. de Francf.)

S c h w e d e n .

Zu Helsingborg antwortete der König auf eine Anrede, welche der Kontreadmiral Graf v. Cronstedt im Na-

men der Direktion der Hafnarbeiten an ihn gehalten hatte: „Die Völker haben ihre Perioden des Unglücks, des Ruhmes und der Wohlfahrt. Die Ereignisse, welche Europa seit 60 Jahren blutig heimsuchten, sind die lebenden Beweise dieser traurigen und schmerzlichen Wahrheit. Schweden schien vor 22 Jahren Alles erschöpft zu haben, was die drückendste Trübsal nur auf ein hochherziges Volk wälzen kann; aber dieses Volk hatte noch nicht seinen Muth erschöpft; diese unschätzbare Tugend war ihm noch geblieben. Einig in seinem Innern, entschied es über seine Zukunft, und von diesem Augenblicke an war sein Geschick geändert. Durch seine freie und einstimmige Wahl berufen, gab Ich den Mir dargelegten Wünschen nach: Ich kam in Ihre Mitte, entschlossen, Meine Existenz mit der Ihrigen zu verschmelzen und Alles Ihrer Ruhe zu opfern. Der Krieg legte dem Systeme, welches die Staatsverwaltung aufgestellt hatte, Hindernisse in den Weg; aber als die Vorsehung in ihrer unendlichen Güte diese Menschen und Völker vernichtende Geißel von Scandinaviens Boden entfernte, ward dieses System wieder aufgenommen. Nur auf dem Boden dieser Halbinsel wollen wir Vortheile zu erlangen suchen. Ungeachtet der Strenge des Klimas, ungeachtet der Schwierigkeiten, welche der von uns behaute Boden uns darbietet, besitzen wir nichtsdestoweniger alle Elemente der Selbsterhaltung, der Stärke, der Energie, welche den Staaten ihre Unabhängigkeit verbürgen. Indem wir mit ähnlichen Arbeiten, als den bereits vollführten, fortfahren, werden wir beweisen, daß unser Streben in den Annalen der Geschichte fortwährend nach dem Range der glücklichen Völker gerichtet ist.“

S c h w e i z.

Basel. Folgendes ist das Resultat der unter mannigfaltigen Bedrohungen und Mißhandlungen vorgegangenen Abstimmung in den 12 zweifelhaften Gemeinden, wie es den 28. in Basel bekannt wurde: Für die Trennung von der Stadt Basel stimmten 7 Gemeinden, für die bleibende Vereinigung mit Basel 5: Reinach, Oberdorf, Lampenberg, Zeglingen, Dießlingen. Zählt man alle Stimmen zusammen, so waren 719 Stimmen für Trennung, 624 für Bleiben.

— Bekanntlich zeichnete sich bei den nächtlichen, mörderischen Angriffen, welche vor kurzem in Itingen statt hatten, der schon seit längerer Zeit rühmlichst bekannte Trompeter Matthias Christen, als Anführer der Bande aus: er wurde auch in Folge der durch die H. H. Kommissarien angeordneten Untersuchung festgenommen und nach Liestal abgeführt, alsbald aber wieder entlassen, die nähern Informationen über die stattgehabten Unfugungen jedoch fortgesetzt und den Beschädigten Bestrafung der Urheber und volle Entschädigung versprochen. — Als nun am 26. Sept. die H. H. Kommissarien nach Itingen kamen, um daselbst abstimmen zu lassen, so wurde trotz der gegen die Stimmsfähigkeit des Matthias Christen, als eines in Kriminaluntersuchung befindlichen Individuums eingereichten Protestation derselbe nicht nur bei der Abstimmung zugelassen, nein, es gieng sogar vor versammelter Gemeinde Herr

Staatschreiber Mörkhofer aus dem löbl. eidg. Stande Thurgau auf Christen zu, klopfte ihm freundlich auf die Achsel und flüsterte ihm vertraulich einige Worte ins Ohr. Dann sagte er laut und lachend zu ihm: „sehd heute vernünftig, sonst geht's nicht gut.“

Als am vergangenen Freitag die Eröffnung der Stimmkisten auf dem rothen Hause statt hatte, erschien dabei, auf wiederholte Aufforderung der eidg. Kommissarien, auch Präsident Mangold von Itingen, in der festen Zuversicht, vor jeglicher Beleidigung geschützt zu werden. Kaum war er in der Wirthsstube, so fuhr General Buser auf ihn los: kommst du auch, du Schelm, du Spigbub, du Vaterlandsverräter, in Ewigkeit kannst du nicht verantworten, was für Unglück du über deine Familie, über deine Gemeinde hast bringen wollen. Ruhig erwiderte Mangold: „ich habe nichts Unrechtes gethan und ein reineres Gewissen, als vielleicht Mancher der hier ist.“ Da hatte er aber Zeit zu schweigen; denn nicht nur setzte hierauf der Wütherich Buser seine Drohungen und Beschimpfungen in weit höherem Maße fort, es näherten sich auch andere, durch dessen Gebrüll herbeigezogen, die den Präsident Mangold umringten und auf die unverantwortlichste Art bedrohten und beschimpften. Einer rief ihm zu: „Heute kommst du nicht lebendig heim.“ Als der Beleidigte, nachdem die Stimmkisten eröffnet waren, sich bei den H. H. Kommissarien beschwerte, erhielt er zur Antwort: eine solche Behandlung sey allerdings nicht in Ordnung. Statt aber durch ein ernstes Wort die tobende Menge von fernerer Beschimpfung und Mißhandlung abzumahnern, was den H. H. Kommissarien gewiß ein Leichtes gewesen wäre und was Mangold in seiner Stellung zu denselben als den geringsten Dienst den sie ihm erweisen konnten, unstreitig zu fordern berechtigt war, ließen sie ihn mitten unter dieser Rote hilflos stehen setzten sich in ihre Kutsche und fuhren davon. Nur mit großer Mühe konnte der schwer Getränkte der weitem Verfolgung seiner Feinde entinnen und über den Rhein nach dem Badischen entfliehen. So benahmen sich die H. H. Kommissarien, freundlich und leutselig gegen einen anerkannten Verbrecher, hart und pflichtvergessen gegen einen gefeglichen Beamten, der durch ihre Schuld unter eine Mörderrote gerathen war.

— Je mehr Licht sich über die denkwürdige Abstimmung vom 24. bis 27. Sept. verbreitet, und je mehr die Aktenstücke sich häufen, desto mehr gewinnt leider auch die Ueberzeugung Raum, daß die in allen Haupt- und Neben Umständen hervorgetretene Zügellosigkeit der Provisoristen von Seiten der eidgen. Oberverwaltung fast keinerlei Widerstand gefunden hat.

Das neueste Schicksal der kleinen Gemeinde Diepflingen bezeugt aber von neuem und lauter als alles, den Zustand der Landschaft und die Folgen steter Duldung und Straflosigkeit. Nachdem die Abstimmung dort eine kleine Mehrheit gegen Trennung ergeben hatt, wurde das Dorf am vergangenen Samstag von Insurgenten den Ortschaften Rümlingen, Buckten, Wittingsburg und Thürnen förmlich eingenommen. Sie hatten dasselbe vorher umzingelt, unter Mord- und Branddrohung

zur Uebergabe aufgefordert, und mehrere Häuser schon bezeichnet, die in Rauch aufgehen sollten, sofern Widerstand geleistet werde. Die wehrlosen Bewohner mußten sich zwingen lassen, noch in derselben Nacht ihre Unterschriften für Anschließung an Liestal herzugeben. Dieses ist das Loos einer der unter eidgen. Oberverwaltung stehenden zweifelhaften Gemeinden nach kaum erfolgter Abstimmung, und Aehnliches wird, Gerüchten zufolge, gegen andere Gemeinden beabsichtigt und vollführt werden, wenn ernstere Maaßregeln von irgend einer Seite nicht an die Stelle allzulanger Duldung treten.

Die drei eidgen. Kommissarien haben während dieser Zeit unsere Landschaft wieder verlassen, und die Oberverwaltung scheint hier einstweilen dem eidgen. Kommandanten mit 32 Reitern übergeben zu seyn! Ob die Aufgabe der Oberverwaltung gelöst wurde, möge die hohe Tagsagung entscheiden; wie sie geübt wurde, bezeichnet treffend die Antwort der Kommissarien an eine Anzahl Bürgen von Langenbruck, als sie über Mißhandlungen bei ihnen Klage führten: „Man wisse nicht, wohin die Klagen weisen, da die Gemeinde weder unter Basel noch Liestal stehe.“

(Arg. Stg.)

Nordamerika.

Watertown, 14. Aug. (Ueber Paris.) Dies Jahr ist ein Probejahr für die neue Welt. Die Früchte des Landbaues sind durch die Trockenheit verbrannt, der Handel ist durch die Cholera niedergedrückt. Durch dies entsetzliche Uebel sind alle Verbindungen unterbrochen, und in manchen Ortschaften sind solche strenge und barbarische Maaßregeln genommen worden, daß jeder verdächtige Reisende seinen geringsten Schritt mit dem Tode büßen muß. Ein armer Kranker wird wie ein wildes reisendes Thier behandelt.

Vom 25. August. Ich nahm mir vor, Ihnen alle kleinen Umstände mitzutheilen, allein wo den Muth dazu hernehmen? Es ist jetzt etwas in dem Luftkreise dieser Gegend, welches wie der Wein auf das Gehirn eines Trunkenen wirkt. Washingtons Soldaten sind verschwunden. Die Kinder der Freiheit, die Sieger der stolzen Engländer fliehen nach allen Seiten hin, wie eine Gesellschaft verirrter zaghafter Frauenzimmer. Es ist die Furcht, die schamlose niedrige Furcht, ohne den geringsten Zug von Adel, keine Spur von Würde. — Es hat diese Nacht gefroren; um Mittag wird die Sonne brennend seyn. — Vorgestern ist ein Reisender von der Cholera ergriffen, und in dem Postwagen todt gefunden worden. Nun fürchten sich die Amerikaner zu reisen und wollen auch nicht zu Hause bleiben. Fuhrleute können durch nichts nach Utica gebracht werden, um dorthin die nöthigen Waaren zu schaffen. Umsonst bieten die in ihren leeren Kramladen verzweifelnden Verschließer diesen Hasenfüßen und Feighälften das dreifache des Fuhrlohns. Alles umsonst. Auch bleibt man ohne Nachricht von den großen Städten, wo es eben so verwirrt als in den kleinen aussehcn soll.

Mexico.

Die Golette Emperor ist in Newyork von Tampico angekommen, von wo sie den 1. August abgefegelt war. Sie

hat Zeitungen von Mexico bis zum 28. Juli mitgebracht. Eines dieser Blätter enthält einen Beschluß des Stadtraths von Tampico, nach welchem der General Manuel Gomez Pedraza zum gesetzlichen Präsidenten der Republik proklamiert, und Anastasio Bustamente als widerrechtlicher Machthaber des Bundes erklärt wird. Am Ende dieses Dokuments stehen die Unterschriften aller Zivil- und Militärbeamten der Stadt. Der Obrist Montezuma meldet, daß er sich vor San Luis de Potosi befinde, und bald diese wichtige Stadt eingenommen haben werde. Die für die Partei Santa Annas angenehmste Nachricht ist unstreitig die Erklärung des Staates Zacatecas gegen die jetzige Regierung. Die Kammer hatte sich am 10. Juli versammelt, und erklärt: daß als die Staaten den Plan Jalapas angenommen hatten, sie dadurch die konstitutionelle Ordnung in der Republik herzustellen glaubten; daß aber Bustamente, weit entfernt diesem Zwecke nach zu handeln, wie er es verheißt, die Präsidentschaft verfassungswidrig besetzt, und zur Handhabung dieses Unrechts die Verfassung gebrochen habe, deshalb erklärt sich der Staat für S. Anna und den von ihm ernannten Präsidenten, und stellt 6000 M. zu seiner Verfügung. Die Konducta vom Innern, welche 9 Mill. Piafter nach Tampico bringen soll, wurde mit jedem Augenblick erwartet. In der Nacht vom 24. Juli griff ein mexicanisches Geschwader das Fort von Tobasco an, welches zu S. Anna hält; allein es wurde geschlagen, und mußte sich ergeben.

Verschiedenes.

Aus Inowraclaw in der Provinz Posen, vom 20. Sept. Gestern ereignete sich hier ein interessantes Naturspiel Gegen 8 Uhr Abends passirte in der Richtung von W. S. W. nach N. N. O. mit brausendem Gerassel eine Windhose bei hiesiger Stadt vorbei, und setzte die Flügel der außerhalb gelegenen Heiderschen Windmühle in übermäßig rasche Bewegung. Die dadurch entstandene ungemaine Reibung der beiden Mühlsteine aufeinander entwickelte nothwendig eine große Masse von Elektrizität, wovon die um den Oberstein befindlichen eisernen Reife, so wie auch das übrige Eisenwerk, geladen, und hiernächst zur Explosion gebracht wurden. Letztere erfolgte auf diese Art, daß das Eisen in mehrere Stücke, der Stein hingegen in zwei Hälften zersprang, welche zu beiden einander entgegengesetzten Seiten der Mühle herausstürzten, die Wände durchbrachen, einige Klaster weit von der Mühle an die Erde schlugen, alsdann zurückabprallten, und einige Fuß weiter liegen blieben. Die beiden Steine waren von verschiedener Steinart. Menschen waren glücklicherweise in der Mühle nicht zugegen. (Berl. Voss. Stg.)

Staatspapiere.

Wien, den 29. Sept. 4prozent. Metalliques 76³/₄; Bankaktien 1139.

Pariser Börse vom 2. Okt. 5prozent. konsol. 95 Fr. 45 Ct. 3proz. konsol. 67 Fr. 60 Ct.

Frankfurt, den 3. Okt. Großherzogl. badische
50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne
1820 81¼ fl. — 4proz. Metalliques 76⅞; Bankaktien
1364 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

4. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 3. 10,0 L.	9,3 G.	58 G.	SW.
M. 1¼	27 3. 10,8 L.	15,6 G.	51 G.	SW.
N. 7½	27 3. 10,4 L.	12,6 G.	54 G.	Windstille

Trüb — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 4.2 Gr. - 2.4 Gr.

Theateranzeige.

Sonntag, den 7. Okt.: Der Schnee, komische Oper in
4 Aufzügen, von Auber.

Brandunglück.

In Bezug auf die in Nr. 259 der Karlsruher Zei-
tung vom 27. Aug. d. J. eingerückte Bekanntmachung des
Herrn Pfarrers Kern zu Bauschlott macht man die An-
zeige, daß milde Gaben für die durch den am 10. Aug.
d. J. statt gehaltenen Brand verunglückten Einwohner in
Bauschlott von unterzeichnetem Bureau mit Dank angenom-
men werden, über die Empfänge selbst aber öffentlich Rech-
nung abgelegt werden wird.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1832.

Kommissionsbureau von
W. Koelle.

Literarische Anzeigen.

Das Ganze der Blumenzucht,

oder vollständige und deutliche Anweisung zur Kenntniß,
Behandlung und Wartung der vorzüglichsten fremden und
einheimischen Blumen, Gewächse und Ziersträucher, vom
Kunstgärtner Poscharsky, 2te vermehrte und verbesserte
Ausgabe; 1 fl. 48 kr. — Man kann wohl kaum ein voll-
ständigeres Werk über Pflege und Wartung der Blumen,
passende Blumenerde, gehöriges Begießen, Versetzen, Ue-
berwintern, Sichern vor Gartenfeinden u. finden. Es ist
zu haben in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuch-
handlung.

Bei Ch. Th. Gross in Karlsruhe ist erschienen und
bei ihm, so wie in den Gross'schen Buchhandlungen in
Heidelberg und Freiburg und in allen übrigen guten Buch-
handlungen Deutschlands zu haben:

Zulla's Annäherungskonstruktionen

Ein für die Raumtechnik höchst wichtiger Unterrichtszweig.
Bearbeitet von J. L. Ladamus. — Nebst einem Anhang
Zulla's Methode der graphischen Zentrirung der Winkel
und der Korrektion der Seiten und Winkel der Dreiecke bei
geodätischen Vermessungen, ausgearbeitet von Zipfel. Mit
13 Steintafeln in 4. Preis 1 fl. 30 kr.

(Bildet zugleich den dritten Band von J. F. Ladamus
Konstruktionslehre.)

In einer Zeit, in welcher Industrie und Raumtechnik
so große Fortschritte machen, wie in der gegenwärtigen, ist
es doppelt wichtig, Abkürzungsmethoden nicht unbekannt
zu lassen, zumal wenn sie von so allseitig theoretisch gebil-
deten Praktikern herrühren, wie der verstorbene Obrist
Zulla war. Durch seine Abhandlung über die Rektifikation
des Rheins und durch seine ausgeführten Rheindurch-
schnitte in Deutschland und Frankreich eben so berühmt,
als durch seinen Antheil an dem Linthkanal in der Schweiz.
Der Verfasser hat daher ein verdienstliches Werk unternom-
men, daß er die bisher nur von Wenigen geübte Zulla'sche
Methoden durch Herausgabe dieser Schrift zum Gemein-
gut Alle machte, und hat zugleich durch die Bearbeitung
der Annäherungskonstruktionen als neuen, die Konstruk-
tionsmethoden überhaupt ergänzenden, Unterrichtsgegen-
stand an technischen Lehranstalten, diesen einen wesentli-
chen Vortheil zugewendet, indem die erwähnten Konstruk-
tionen die besten Vorübungen für die in keiner gut einge-
richteten technischen Lehranstalt fehlende Geometrie de-
scriptive abgeben, da neben der graphischen Fertigkeit ei-
ne mit dieser stufenweis sich steigenden Verstandesbildung
erzielt wird, und Aufgaben bloß mit Hülfe der Elementar-
geometrie gelöst werden, wozu früher, in Ermangelung
einer allgemeinen Annäherungsmethode, die Kenntniß der
Regelschnitte und der Curven höherer Ordnungen nöthig
war. — Ein wegen seines Nutzens würdigeres Denkmal
hätte der Herr Verfasser seinem verehrten Lehrer u. Freund
nicht stiften können.

Einladung.

Zur Generalversammlung und Preisvertheilung, welche
die diesseitige Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins
im Unterhainkreis am nächsten

9. Oktober,

Morgens 10 Uhr, in Heidelberg in der Universitätsaus-
halten wird, sind alle Mitglieder des Vereins, so wie das
gesamte für die Landwirthschaft und unsere Anstalt sich
interessirende Publikum höflichst eingeladen.

Weinheim, den 30. Sept. 1832.

Der Vorstand.

Neue sehr nützliche Erfindung von Nachtlichtern.

Herr J. Kuppert, Fabrikant, hat eine Gattung Nachtlichter erfunden, über deren Güte, Sparsamkeit und Reinlichkeit sich alle mitgetheilten Zeugnisse aussprechen, und welche vor allen bisher gekannten den Vorzug verdienen. Ein Licht brennt 8 Tage lang, und der Vorrath für ein ganzes Jahr sammt der dazu gehörigen kleinen Maschine kostet 1 fl. 12 kr.

Die ausschließliche Niederlage hiervon befindet sich bei
Materialist M o o g in Karlsruhe,
Waldhornstraße Nr. 17.

Mannheim. [Anzeige.] Mit guten Zeugnissen versehene Apothelergchülfen können bei H. H. Gebrüder Siulini in Mannheim mehrere Gehülfenstellen in sehr gangbaren Offizinen in Rheinbairern und im Badischen gegen portofreie Anfragen in Erfahrung bringen.

Bruchsal. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem stehen zwei noch ganz gute, sehr wenig gebrauchte kupferne Bierkessel, wovon der eine 14 Ohm und der andere 1 Fuder neu badisches Maas hält, in sehr billigem Preis zum Verkauf bereit. Indem er dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, empfiehlt er sich zugleich in allen übrigen in sein Gewerbe einschlagenden Arbeiten besonders in Verfertigung von Hand-, Trag- und Fahrfeuer- spritzen.

Bruchsal, den 30. Sept. 1832.

Joseph Koppelhöfer, Kupferschmied,
wohnhaft der Stadtpfarrkirche gegenüber, neben
dem Bähringer Hof.

Durlach. (Anzeige und Empfehlung.) Im Besitze aller Arten selbstgezogener Obstbäume, als: Apfels, Birn-, Pfirschen-, Aprikosen-, Pfäumen- und Kirschbäume, sowohl Hoch- als Zwergstämme, allerlei Arten Lustbäume und Gesträuche, zu Alleen- und Gartenanlagen, wie auch der schönsten Sorten perennirender Pflanzen zu Rabatten, mache ich allen Freunden der Baumzucht und Gärtnerei die ergebnisse Angabe, daß genannte Gegenstände um die billigsten Preise verabreicht werden können. Mich alles Anrühmens meiner Waare enthaltend, indem jeder Käufer von ihrer Aecht- und Schönheit selbst überzeugt werden wird, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Durlach, den 1. Okt. 1832.

Christian Felix, Gärtner.

Karlsruhe. (Logis.) In der Mitte der Stadt ist ein auf die Straße gehendes Zimmer mit Bett und Möbeln auf den 25. Okt. zu vermieten. Das Nähere im Zeitungskomptoir.

Mühlburg. (Tanzbelustigung.) Hiermit zeige ich ergebenst an, daß bis nächstkommenden Sonntag, den 7. Oktober, bei mir Unterzeichnetem Tanzmusik abgehalten wird; wozu höflich einladet

J. Gimbel, zur Stadt Karlsruhe.

Neckargemünd. [Diebstahl.] Am 17. v. M. Nachmittags zwischen 3 1/2 und 4 Uhr wurde dem Sebastian Unsehl in Rosbrunn folgendes Geld mittelst Aufsprengen eines Wandschränkens entwendet:

- 1) 22 Dukaten holländischen und österreichischen Gepräges, unter welchen sich auch eine doppelte befand.
- 2) Eine Rolle Sechsbäzner, alle neu und von einem Jahrgang (von welchem kann nicht angegeben werden), im Betrag von 16 fl.
- 3) 18 oder 20 fl. in einem rothbraunen ledernen Beutel, bestehend aus folgenden Münzsorten:
Ein Guldenvierzigkreuzerstück.
Ein Guldenstück.
Zwei halbe Konventionsthaler.
Das übrige waren Kronenthaler.

Dann:

- 4) Badische, heßen-darmstädtische und württembergische Kronenthaler, wie noch verschiedenes anderes Geld, dessen Be-

trag nicht angegeben werden kann, eben so wenig wie die einzelne Stückzahl der Kronenthaler selbst.

Dieses bringen wir zum Zweck der Fahndung andurch zur öffentlichen Kenntniß.

Neckargemünd, den 1. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lindemann.

Mannheim. (Diebstahl.) Gestern Abend wurden aus einem hiesigen Privathause nachstehende Effekten entwendet:

- 1) Eine braune Chatouille von Mahagoniholz, in derselben befanden sich 5 Kronenthaler.
- 2) Sechs silberne Eßlöfel, mit dem Namen L. P. bezeichnet.
- 3) Sechs silberne Kaffeelöffel mit L. P. bezeichnet.
- 4) Eine rothseidener Geldbeutel mit rothen Corallen, und worin sich etwas Münze befand.

Dieß wird hiermit zur Fahndung auf den Dieb und die entwendeten Sachen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mannheim, den 28. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadamt.

Lichtenauer.

vdt. Brentano,
Act. jur.

Karlsruhe. [Pferdversteigerung.] Aus der Verlassenschaft der höchstseligen Frau Markgräfin Amalie königl. Hoheit werden

Donnerstags, den 11. Oktober,

Vormittags 10 Uhr,

13 Wagenpferde (Carossiers) öffentlich versteigert werden. Die Kaufliebhaber wollen sich zu benannter Zeit in dem Stallgebäude Nr. 29 der Akademiestraße dahier einfänden.

Karlsruhe, den 2. Okt. 1832.

Aus Auftrag.

Stadtsamtsrevisor
Kerler.

Freiburg. [Kirchenwachslieferung betr.] Man ist Willens, das für alle Kirchen des diesseitigen Regierungskreises benötigte weiße und gelbe Wachs auf die nächstfolgenden drei Jahre in Afford zu geben, und es ist hierzu der Weg der Commission gewählt worden. Es wird daher jeder, welcher diese sehr bedeutenden Lieferungen zu übernehmen bereit ist, hiermit aufgefordert, seine Bedingungen schriftlich und versiegelt bis längstens zum

1. Dezember d. J.

an die Kreisstiftungsrevision dahier einzuschicken. Man will hierbei bloß zum Voraus bemerken:

- a) Daß in den eingeschickten Erklärungen bestimmt anzugeben sey, um welchen Preis per Pfund das gelbe und weiße Kirchenwachs geliefert werden solle;
- b) daß bei Berechnung des Gewichts die Emballage abzuschlagen sey;
- c) daß das von jeder Stiftungsverrechnung geforderte Wachs portofrei in jeden Amtssitz geliefert werden müsse.

Freiburg, den 28. Sept. 1832.

Regierung des Oberrheinkreises.

Beck.

vdt. Mezger.

Pforzheim. [Hasenversteigerung.] Die Übernahme der in den Hofjagdvieren diesseitigen Bezirkes vom 1. November 1832 bis 1. Februar 1833 geschossen werdenden Hasen wird

Montag, den 15. d. M.,

versteigert, wozu sich die Liebhaber früh 9 Uhr auf dem Rathshaus dahier einfänden können.

Pforzheim, den 3. Okt. 1832.

Großherzogliche Hofjagdbadministration.

v. Gemmingen.

Durlach. (Herbstgeschirrersteigerung.) Die unterzeichnete Stelle versteigert

Mittwoch, den 10. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, folgendes durch Veräußerung der herrschaftlichen Weinberge entbehrlich gewordene Herbstgeschirr, welches sich in einem guten so gleich brauchbaren Zustande befindet, gegen baare Bezahlung, und zwar:

15 Stück mit eisernen Reifen beschlagene große Weindüsen, 5 Stück Vorschläge, 2 Stück Weinsurten, 5 Stück Treitzheber, eine Traubermühle und sonstiges Herbstgeschirr, wozu die Liebhaber in dem hiesigen herrschaftlichen Kellerhof hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 1. Okt. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Banz.

Heidelberg. [Kost- und Brodabgabeverpachtung.] Zur Versteigerung der Kost für circa 200 Gemüthskranke auf das Jahr vom 1. Dez. 1832 bis dahin 1833, und versuchsweise bis dahin 1835, haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 10. Okt. d. J.,

Nachmittags um 2 Uhr, auf dem diesseitigen Geschäftszimmer angeordnet.

Die Bedingungen können täglich dahier eingesehen werden.

Jeder Steigerer muß sich vor dem Steigerungsact über seine Qualifikation zur Kostbereitung und ein schriftliches Betragen, so wie darüber mit obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen, daß er eine verlangte werdende Kaution von 1500 fl. zu stellen im Stande sey.

Am nämlichen Tage, Vormittags um 10 Uhr, beginnt die Versteigerung des Brodbedarfs für die Anstalt in circa 16,000 4pfündigen Laiben Brod und 50,000 Stück Kreuzerweden für 1 Jahr bestehend.

Heidelberg, den 27. Sept. 1832.

Großh. Hof. Irrenhausverwaltung.
Vöhringer.

Kenchen. [Färbereigeräthschaftenversteigerung.] Samstag, den 13. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden die Färbereigeräthschaften des hiesigen Färbermeisters Joseph Braun, bestehend aus 4 kupfernen Kesseln, 3 Ständen, 1 Mönze mit Zugehörde, 1 Maschine zur Fabrication der Strickbaumwolle, circa 60 Middel nebst übrigen zur Färberei gehörigen Geräthschaften etc. öffentlich an den Meistbietenden zu Eigenthum versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kenchen, den 2. Okt. 1832.

Bürgermeisteramt.
Hund.

Schriesheim. [Liegenschaftsversteigerung.] In Gemäßheit richterlicher Anordnung werden nachbenannte Liegenschaften des hiesigen Bürgers und Papierfabrikanten Georg Spangenberg bis

Freitag, den 19. Okt. d. J.,

Morgens um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause versteigert, und wenn der Schätzungswerth erreicht wird, soll der Zuschlag erteilt werden.

Bezeichnung der Liegenschaften.

- 1) Ein im Ludwigsthal dahier gelegenes, massiv neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus, nebst massiv neuerbauter 3 Stockwerke hoher Papierfabrik und Trockenhaus, dann eine Werkstätte und chemische Bleiche, und einen Pferd- und Rindviehstall und Gärten, beiderseits mehrere Anhöfer.
- 2) 2 Brtl. 3 Ruth. Wiesen, oberhalb der Papiermühle, einseits die alte Bach, anderseits ein Anwender gelegen.
- 3) 1 Brtl. Acker im Zweifel, einseits Nikolaus Wiermann, anderseits Christoph Urban.

4) 2 Brtl. 12 Ruth. Wiesen in der Scheypbach, einseits Georg Ulrich, anderseits die Bach.

5) 1 Brtl. Wiesen ober der Papiermühle, einseits Valentin Haber, anderseits selbst.

6) 1 Brtl. ditto in der Siegesbach, einseits die alte Bach.

7) 3/4 Ruth. ditto ober der Papiermühle, einseits Wilhelm Hartmann, anderseits die Bach.

8) 1 Brtl. 17 Ruth. bei der Papiermühle, einseits der Graben, anderseits die alte Bach.

9) 20 Ruth. im Thal, einseits der Weg, anderseits die alte Bach.

10) 1 Brtl. 21 Ruth. ditto bei der Papiermühle, einseits der Wald, anderseits die Bach.

11) 18 Ruth. Wiesen unter der Papiermühle, einseits der Weg, anderseits die Bach.

Schriesheim, den 21. Sept. 1832.

Großh. Bürgermeisteramt.
Ortlip.

vdt. Widmann.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Da wir durch Beschluß vom heutigen über die Verlassenschaft des Karl Bürkle, dahier Cant erkannt haben, so werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sanzmasse machen wollen, aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 31. f. M.,

früh 9 Uhr, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, auf der Amtskanzlei dahier anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, mit dem Beisatz, daß die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen hinsichtlich der Ernennung des Massepflegers und des Gläubiger-ausschusses beitreten angesehen werden sollen.

Bühl, den 20. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Bühl. [Aufforderung.] Auf den Antrag der gesetzlichen Erben des auf dem Eisenhammerwert zu Bühlthal verstorbenen Faktors Jakob Heer werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an dessen Verlassenschaft zu haben glauben, aufgefordert, solche

Montags, den 8. Okt. l. J.,

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und richtig zu stellen, um bei der gleich darauf folgenden Verteilung und Ausfolgung der Verlassenschaft darauf Rücksicht nehmen zu können.

Bühl, den 24. Sept. 1832.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Arenz.

Ettlingen. (Präklusivbescheid.) In der Cantfache des verstorbenen Ignaz Grischele von Ettlingen werden die bei der heutigen Schuldenliquidation nicht erschienenen Gläubiger mit ihren Forderungen von der Sanzmasse ausgeschlossen.

Ettlingen, den 28. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vdt. Doerffer.

Salern. [Verschollenheitsklärung.] Nach dem Franz Joseph Müller von Dmingen sich auf die öffentliche Vorladung vom 6. Mai v. J. bisher nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Kautionleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Salern, den 9. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.